



April 2020

“Schaut nach vorne, denn ich will etwas Neues tun! Es hat schon begonnen, habt ihr es noch nicht gemerkt? Durch die Wüste will ich eine Straße bauen, Flüsse sollen in der öden Gegend fließen.” (Jes. 43:19)

Liebe Gebetsfreunde,

in Enttäuschungen, Rückschlägen und Krisen erliegen wir, oft ohne es wirklich zu merken, ganz schnell der Versuchung, uns selbst zu bemitleiden und manchmal auch, Gott anzuklagen. So geht es zumindest mir. Erst im Rückblick merkt man dann meist, wie beschränkt die eigene Perspektive doch war.

In den letzten Wochen wurde mir eine Sache klar: Frag nicht “Gott, warum hast du all dies zugelassen?” Stattdessen ist viel ertragreicher zu fragen: “Gott, wo bist du am Wirken in all diesem?” Die erste Frage beschränkt sich nämlich auf die jetzige Krise und vermutet, dass Gott hinter dem angerichteten Schaden steckt. Die zweite Frage öffnet die Perspektive und vermutet, dass Gott uns nicht etwa verlassen hat, sondern - ganz im Gegenteil - dass er sogar gerade dabei ist, aus dem Chaos etwas Gutes zu schaffen.

Ich will es mit diesen zwei Bildern deutlicher machen. Im ersten laufen wir durch ein verbranntes Feld. Wo vorher grünes Leben war, stehen wir jetzt auf einem häufchen Asche. Wenn man es nicht besser wüsste, könnte man klagen und trauern über den Verlust der Schönheit und sogar des Lebens. Aber da wir Mama Sabulis guten Plan, mehrere **Fischteiche** zu bauen, kennen, warten wir hoffnungsvoll auf das, was die Zukunft bringen wird.



Es ist dasselbe mit jeder Krise oder schwierigen Zeit, die wir durchmachen müssen. Wir können entweder auf die Bitterkeit und Trauer fixiert stehen bleiben (Trauer in richtigen Maßen ist durchaus richtig und notwendig), oder wir richten unsere Blicke



(2) Nachher: Fischteichgelände

nach vorne und versuchen zu erkennen, wo Gott im hiesigen Chaos am Wirken ist.

Das ist, was uns das zweite Bild zeigen will: Wo vorher noch Verwüstung herrschte, da wuchs etwas neues, sogar schöneres, heran, das nun das Alte im Schatten stehen lässt.

*Der Trick ist, dass man sich im Angesicht der Krise nur nicht komplett von Gott*

*abwendet und somit das verpasst, was Gott gerade neu anfangen will.* Wo vorher Gestrüpp und Durcheinander herrschte, da stehen jetzt **ELF Fischteiche**. Sie werden die Kinder unseres Heimes in naher Zukunft versorgen!

Aber die Arbeit ist noch nicht ganz geschafft, denn nun müssen wir die Fischlinge kaufen und Futter und weitere Materialien. Es gibt also noch einiges zu tun, bis unsere Schützlinge die ersten Fische aus eigener Produktion essen können.

Ein weiteres Highlight ist die **Judy Medical Clininc**, die nun seit ca. zwei Monaten offen ist und schon hunderten von Menschen geholfen hat. Neben Malaria, Typhus, und anderen alltäglichen Erkrankungen wurden hier schon Blinddarm-, Hörnie, Bauchnabel- und Grauer Starr OPs, sowie mehrer Kaiserschnitte und auch normale Geburten erfolgreich durchgeführt.



Gustav im Labor

Zwei unserer Highlights waren die Kaiserschnitte, die bei zwei ehemaligen Waisen durchgeführt wurden. Somit konnte ihre Sicherheit und Überleben garantiert und dafür gesorgt werden, dass keine weiteren Babies ohne ihre Mütter aufwachsen müssen.

Trotz all dem ist es schwierig, genügend Einnahmen zu haben, um all die Doktoren, Krankenpfleger, Laborarbeiter etc. adäquat zu bezahlen, da der Großteil der Bevölkerung so arm ist, dass sie die Rechnungen oft nicht ganz bezahlen können.

**Vielen Dank für euer Mithelfen und Mitbeten. Gott sei mit euch und segne euch!**

